

# Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 29.

Dienstag, den 9. April

1850

## Öffentliche Bekanntmachungen.

(V o r l a d u n g i n G a n t s a c h e n)

Ueber das Vermögen unten bezeichneter Personen ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schuldenliquidation unten bemerkte Tagfarth anberaumt die Gläubiger und Bürgen, so wie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiermit vorgeladen, bei dieser Verhandlung an gedachtem Tage und zur unten bezeichneten Stunde im Wohnort des Gemeinschuldners entweder persönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden oder, wenn voraussichtlich ihre Forderung keinem Anstand unterliegt. Durch Einreichung eines schriftlichen Recesses zu liquidiren und die Documente, Schuldscheine u. d. w. worauf sich die Forderungen, sowie die etwaigen Bezugsrechte gründen, in der Urschrift vorzulegen. Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vorg- oder Nachlassvergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe, und in Absicht auf die Verfügungen welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Massebestandtheile und der Bestätigung des Güterpflegers treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird der Ausschuß-Bescheid ausgesprochen werden.

Waiblingen den 28. März 1850.

K. Oberamts-Gericht  
Bellnagel.

liquidirt wird in der Gant- auf dem Rathhaus  
sache des zu

Johann Georg Walter, Weber in Steinach, Steinach,

Dienstag den 30. April  
Morgens 10 Uhr.

Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Waiblingen.

(H o l z - V e r k a u f.)

Nächsten Mittwoch den 10. d. M. werden  
im Stadtwald

4 Rst. eichenes  
12 $\frac{3}{4}$  -- buchenes  
6 -- weiches

Holz.

10,300 Willen und 200 birchene Reißstangen  
gegen baare Bezahlung verkauft.

Man versammelt sich Morgens 8 Uhr beim  
Waldgarten.

Gemeinderath,

Waiblingen.

Die Befuhr von 6 buchenen Blöcken vom  
Stadtwald nach Waiblingen wird bei Gelegen-  
heit des Holz-Verkaufs am nächsten Mittwoch  
verankordirt.

Gemeinderath.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Engelberg.  
(Holzverkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen werden nachstehende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht:

A.) Im Staatswald Bang den 11. April  
5 Klafter eichene Prügel, 5 Klafter buchene Scheiter, 32 Klafter buchene Prügel, 3075 Stück buchene und 25 Stück erlene Wellen.

B.) Im Staatswald Maad Abtheilung B  
den 12. 13. und 15. April d. J.:

1 Buche, 43 Birken, 1 Ahorn, 17 Klafter buchene Prügel, 66 Klafter birken Scheiter, 6 Klafter birken Prügel, 12 Klafter erlene Scheiter, 14 Klafter erlene Prügel, 1450 Stück buchene, 3475 Stück birken, 1450 Stück erlene und 4425 Stück Abfall-Wellen.

C.) Im Staatswald Wanne Abth. C.  
den 17. 18. und 19. April:

1 Eiche, 58 Buchen, 2 Ahorn, 56 Hainbuchen, 5 Birken, 8 Klafter eichene Nugholz-Scheiter, 58 Klafter dio. Prügel, 90 Klafter buchene Scheiter, 327 Klafter buchene Prügel, 15 Klafter birken Scheiter, 1 Klafter birken Prügel, 12 Klafter erlene Scheiter, 2 Klafter erlene Prügel, 5 Klafter hartes Abfallholz, 600 Stück eichene, 18775 Stück buchene, 600 Stück birken und 450 Stück erlene Wellen.

Bemerkt wird, daß der Verkauf des Stamm und Nugholzes je am 1. Tage vorgenommen wird.

Die Zusammenkunft so wie der Verkauf findet je Morgens 9 Uhr im Walde selbst und nur bei ganz ungünstiger Witterung in dem nächstgelegenen Orte Baltmannsweiler statt.

Die Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Schorndorf den 30. März 1850.

K. Forstamt.

Urfull.

Waiblingen.

**(Bleiche-Empfehlung)**

Bei nun eingetretenem Frühlings-Wetter wird mit der Auslegung von Bleichgegenständen demnächst begonnen werden, und ich ers-

laube mir deshalb, die schon längst als vorzüglich anerkannte

**Blaubeurer Bleiche**

wieder in Erinnerung zu bringen.

Zugleich bemerke ich, daß durch neue Einrichtungen auf der Bleiche nicht nur die Tücher weit schöner und dauerhafter hergestellt werden, sondern auch bald als bisher zurückkommen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet, unter Versicherung der reellsten Bedienung

**Kaufmann Sixt.**

Waiblingen.

(Geld-Geschäft)

Es werden 220 fl. und 625 fl. gegen gute Versicherungen gesucht das Nähere bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen. Zu vermietten:

Eine angenehme Wohnung mit Nebenzimmer, namentlich für einen ledigen Herrn hat zu vermietten

David Kienzle.

Neustadt.

(Geld-Anerbieten.)

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind gegen zweifache gute Güter-Versicherung an solide pünktliche Zinszahler sogleich zu 5 % 300 fl. auszuleihen.

Den 8. April 1850.

Gemeindepfleger

Fried.

**Waiblingen. Empfehlung von  
Hofenzeugen & Druckkatun.**

Zu den Fabrikpreisen ganz gute Hofenzeuge um schnell damit abzusezen.

Druckkatun in reicher Auswahl  $\frac{3}{4}$  breit zu 12. 13. und 14 kr. die Elle.

Halb und ganz leinene Turnzeuge mit und ohne Vorten äußerst billig bei

M. Säfner, Färber.

Waiblingen.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . . 16 fr.

8 — schwarzes Brod . . . . .

Der Kreuzer-Weck muß wägen 8 Loth

1 Pfund Rindfleisch . . . . . 7 fr.

1 — Kalbfleisch . . . . . 7 fr.

1 — Schweinefleisch . . . . . 8 fr.

1 — — abgezogen . . . . . 7 fr.



## Oberamtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Nachdem durch das Gesetz vom 30. März d. J. die Steuern bis zum letzten April d. J. ausgeschrieben worden sind, fordert man die Schultheißenämter auf, ungesäumt dafür zu sorgen, daß die verfallenen Steuern von den SteuerEinbringern erhoben und an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 6. April 1850.

K. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher) Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit Erstattung des 1/4 jähr. Rassenberichts noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, denselben unverzüglich einzusenden.

Den 5. April 1850.

K. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen. Seit mehr als 30 Jahren besteht hier ein Verein zur Fürsorge für verwahrloste Kinder. Diesem Verein ist neuerdings durch den Willen eines edlen Stifters ein ansehnliches Kapital zur Verwaltung anvertraut worden. Dieser Umstand und der, daß von den bisherigen Leitern des Vereins mehrere gestorben sind, gibt zu der Einladung an alle Armenfreunde der Stadt Veranlassung, daß sie sich nächsten Sonntag nach der Vormittags Kirche auf dem Rathhaus versammeln möchten, um Beratungen über die fernere Verwaltung des Vereins zu pflegen.

Den 9. April 1850.

Im Auftrag mehrerer Armenfreunde,  
Helfer Stadtschultheis  
Pechler. Steinbuch.

Waiblingen.

### Holzverkauf

im Hochberger Wald, Revier Hochberg.  
Wegen des, auf den 16. April d. J., fallenden Waiblinger-Jahrmarktes, wird der in Nro. 28. dieses Blattes auf denselben Tag ausgeschriebene Holzverkauf im Staatswald Hochberger-Wald Revier Hochberg, erst Donnerstag den 18. desselben Monats vorgenommen werden; was die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden sogleich bekandt machen wollen.

Waiblingen den 8. April 1850.

K. Kameralamt:

Keller.

### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 4. April 1850.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel.	8	48	8	32	8	24
Dinkel, "	4	9	3	54	3	40
Dinkel, "	—	—	—	—	—	—
Haber, "	3	48	3	43	3	36
Roggen, "	6	24	6	8	6	—
Gerste.	5	4	4	32	4	16
Weizen, 1 Simri	1	4	1	—	—	58
Einforn, " "	—	28	—	—	—	—
Gemischtes, " "	—	48	—	45	—	—
Erbsen, " "	1	6	1	—	—	—
Linzen, " "	1	8	1	—	—	—
Wicken, " "	—	36	—	34	—	32
Welschfrorn, " "	—	44	—	42	—	40
do.	—	—	—	—	—	—
Aerbohnen, " "	—	40	—	36	—	34

### Tagesneuigkeiten.

Die D. Z. schreibt aus München, es bestätigt sich vollkommen, daß an der württembergischen Grenze ein Lager aus süddeutschen Truppen gebildet wird; außerdem auch einige Lager innerhalb Bayerns.

Berlin, 3. April. Dem Vernehmen nach haben bereits einige hiesige hochgestellte Personen, aus Anlaß der württembergischen Thronrede, die von ihnen getragenen württembergischen Orden zurückgeschickt.

Darmstadt, 30. März. Die großherzoglichen Truppen, welche den badischen Feldzug mitmachten, sind heute in sämtlichen Garnisonen mit dem hessischen Felddienstzeichen und der badischen Medaille decorirt worden.

Spanien. Dem in Granada erscheinenden amtlichen Blatt zufolge hat man in jener Provinz Goldlager entdeckt, welche den kalifornischen an Reichthum wenig nachgeben soll.

## Die Deutschen, wie sie waren und wie sie sind.

(Schluß.)

Schon merklich verändert, aber im Grundcharakter noch dieselben, erscheinen uns die Deutschen etwa tausend Jahre später, in dem sogenannten Mittelalter. Man hat diese Zeit auch die Ritterzeit genannt, weil in derselben der Adel den Haupttheil der Nation und besonders im Kriege den Kern der Heere ausmachte. Der Ritter kämpfte nur zu Pferde, war mit schweren, eisernen Waffen bedeckt, und von Jugend auf darin so geübt, daß er sie nicht nur tragen, sondern die Glieder frei und kräftig darin bewegen konnte. „Die in Deutschland gebornen Knaben,“ sagt ein alter Schriftsteller, „lernen eher Reiten, als Reden; die Pferde mögen laufen, wie sie wollen, so bleiben sie unbeweglich sitzen; sie führen ihren Herrn die ungeheuern Lanzen nach; durch Kälte und Hitze abgehärtet, sind sie durch keine Arbeit zu ermüden. Das Tragen der Waffen kommt den Deutschen eben so leicht an, als das ihrer eigenen Glieder, und es ist eine erstaunungswürdige und fast ungläubliche Sache, wie geschickt sie sind, Pferde zu regieren, Pfeile abzuschießen und Lanze, Schild und Schwert zu gebrauchen.“

Die Kriegsgewandtheit und Kraft der Ritter wurde zumal durch die Turniere erhöht. In voller Rüstung rannten sie in diesen Waffenspielen auf einander, mit dem schweren Speer sich aus dem Sattel zu heben. Nur rittermäßig Gebirne und durchaus Unbescholtene durften in die Schranken des Kampfplatzes einreiten. Gesetze und Ordnungen regelten genau alle Theile des Festes. Turnierrichter sprachen den Dank dem Sieger zu; köstlich geschmückte Damen theilten ihn aus. Er ehrte nicht wenige, als ein Sieg auf dem Schlachtfelde.

Das Ritterthum war eine Pflegeschule der Ehre und Sittlichkeit. Wenn der junge Edle den Ritterschlag erhielt, mußte er feierlich und eidlich geloben, das Unrecht in allen Gestalten zu bekämpfen, die Unschuld zu schützen und sein ganzes Leben hindurch Wahrheit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit zu üben.

Einen neuen, hohen Schwung erhielt das Ritterthum durch die Kreuzzüge. Das tapfere Schwert wurde nämlich dem Dienste Gottes und des Erlösers geweiht, und das Gemüth des Ritters dadurch oft so kühn und schwärmerisch begeistert, daß ihm keine Unternehmung zu schwer dünkte, und Heldenthaten vollbracht wurden, die uns wie eine Dichtung erscheinen.

Nicht immer blieben indes die Ritter ihrem hohen Berufe eingedenk. Viele unter ihnen mißbrauchten das Uebergewicht ihrer Kraft zur Ungebühr. Aus ihren Burgen, die wie Adler-nester von den Gipfeln der höchsten Felsen drohend in das Thal hernieder schauten, brachen sie oft als Räuber hervor, und gefährdeten den friedlichen Wanderer. Oft lagen sie auch in blutigen Fehden unter einander selbst; denn in

dieser eisernen Zeit gab nicht die Vernunft und das Recht die Entscheidung, sondern das Schwert und die stärkere Faust. Den traurigsten Anblick aber stellt uns im Mittelalter die Leibeigenschaft dar. In hilfloser Bedrängniß schmachtete der Gemeine, der, an die Erdscholle gebunden, mit Gut und Blut seinem gestrengen Ritter zugehörte. Nirgend fand er sein Recht gegen die Willkühr des übermüthigen Drängers und Unterdrückers, und wenn er wagte, an seinen Ketten nur zu rütteln, so küßte er sein kühnes Beginnen entweder mit dem Tode, oder in finstern Burgverliese und unruhmreichen Marterkammern, wo sein Erwahl der Sonne ihn erinnerte, daß er noch im Reiche der Lebendigen sey.

Dieser traurigen Barbarei hat sich nun, nach abermals tausend Jahren, unser deutsches Vaterland entwunden. Die Geistesfinsterniß des Mittelalters ist der höhern Aufklärung gewichen, die Kothheit der fortschreitenden Bildung. Die Leibeigenschaft ist bis auf wenige Spuren verschwunden; der niedere Bürger ist zum Bewußtseyn seiner Menschlichkeit gekommen, und mancher Sprößling ritterlicher Ahnen sieht zu unserer Zeit in seiner zerfallenen, von düstern Schwarzstannen rings umgebenen und von lichtscheuen Eulen bewohnten Stammburg nur noch das traurige Sinnbild seiner vergangenen Herrlichkeit. — Statt des Schweres herrscht nun das Recht, statt der Faust die vernünftige Rede, und nichts gibt eine Ueberlegenheit, als der höhere Verstand und die tiefere Einsicht. Wohl hat die steigende Cultur und der zu weit getriebene Eurus die Körperkraft der Deutschen, wie aller andern Nationen der neueren Zeit, vermindert und zum Theil entrv. Sie sind nicht mehr im Stande, eine centnerschwere Rüstung zu tragen und ein gigantisches Schwert zu schwingen. Aber wer will, besonders seit dem letzten Kriege mit Frankreich, behaupten, daß sie weniger tapfer, weniger bereit sind, für ihren Fürsten und Vaterland, für ihre Ehre und Freiheit Blut und Leben zu wagen, als zur Zeit des eisernen Faustrechts? — Die edle Naturanlage, die geistige Kraft unseres Volkes, ist also im Wesentlichen sich gleich geblieben, und der Deutsche trost seit der Erfindung des Schießpulvers mit demselben Muth den feindlichen Feuerschänden, mit welchem er einst den Lanzen und Schwertern gebarnister Gegner trostete. Wäre nur auch der Geist der Redlichkeit und Treue, der unsere biedern Vorfahren vor so vielen Völkern der Erde auszeichnete, noch derselbe, herrschte nur noch die alte Zucht und der fromme Glaube an das Heilige, wäre nur der Deutsche nicht so oft in Unsitte und Moden der blinde Nachahmer gedankenloser Ausländer, so könnte er, trotz seiner geringern Körperkraft, im Bewußtseyn seiner höhern Einsicht und Bildung, getrost auf seine riesenmäßigen, eisengerüsteten Vorfahren hinblicken und in edlem Hochgefühl sprechen: „ich bin ihrer werth!“